

Bereich 55 - Schulen
Miekautsch, Marvin

Datum:
19.01.2024

Beschlussvorlage

Beschließendes Gremium:

**Folgeantrag für das Projekt "Selbstverständlich Miteinander" im Förderprogramm
"Inklusion durch Bildung und Teilhabe"**

Beratungsfolge:

Öffentl. Status	Sitzungs- datum	Gremium
Ö	08.02.2024	Schulausschuss

Sachverhalt:

Die Hansestadt Lüneburg führt zusammen mit dem Verbund Sozialtherapeutischer Einrichtungen (VSE e.V.) seit 2016 erfolgreich das Projekt „Selbstverständlich Miteinander“ durch:

Selbstverständlich Miteinander I: 2016-2018
Selbstverständlich Miteinander II: 2018-2020
Selbstverständlich Miteinander III: 2020-2022
Selbstverständlich Miteinander IV: 01.10.2022-30.09.2024

Die einzelnen Projekte beruhen jeweils auf den Strukturen des Vorgängerprojektes. Das aktuell laufende Projekt „Selbstverständlich Miteinander IV“ unter dem Titel „Gute Ganztagsbildung aus Sicht des Kindes“ soll die Lüneburger Ganztagsentwicklung durch Prozessbegleitung und Qualifizierungsangebote unterstützen.

Inhaltlich hat das Projekt als Schwerpunkte die Inklusion, Transitionsgestaltung, Förderung der Resilienz, Stärkung der Kooperation und Unterstützung der Partizipation. Das Projekt setzt auf folgende Bausteine:

- Qualifizieren & Reflektieren
- Beteiligung & Evaluation
- Prozesse begleiten

- Netzwerke weiterentwickeln

Primäre Zielgruppe sind Pädagogische Mitarbeiter*innen, Fachkräfte im Nachmittag, Ganztagskoordinatorinnen, Schulleitungen und Lehrkräfte der kooperierenden Grundschulen und Horte, sowie Eltern und im Rahmen der Netzwerktaetigkeit weitere Akteure in den Sozialraeumen.

Das Projekt wird durch das ESF-Foerderprogramm des Niedersaechsischen Kultusministeriums „Inklusion durch Bildung und Teilhabe“ gefoerdert. Ueber die Foerdermittel koennen maximal 60 Prozent der Gesamtkosten des Projekts finanziert werden. Die Eigenmittel der Hansestadt Lueenburg lassen sich unter anderem durch Mitarbeit von Personal in Arbeitsgruppen, Beratung, Projektorganisation und Projektleitung abbilden.

Nachdem die Projekte inhaltlich zuernaechst einen Bezug zum Kita-Bereich aufgewiesen haben, erfolgte die Vorstellung der Projekte und die Beauftragung der Antragsstellung bis dato im Jugendhilfeausschuss. Nachdem der Fokus nunmehr ausschliesslich auf dem schulischen Bereich liegt, erfolgt eine erstmalige Befassung mit der Thematik im Schulausschuss.

Um das Projekt fortsetzen zu koennen, moechte die Hansestadt Lueenburg im ESF-Foerderprogramm einen Folgeantrag fuer ein Projekt „Selbstverstaendlich Miteinander V“ stellen. Das Projekt soll den Titel „Gemeinsam (Bildungs-) Uebergaenge erfolgreich gestalten“ erhalten.

Bezueglich der Inhalte, der Projektziele, der Schwerpunkte und der Bausteine wird auf das beigefuegte Kurzkonzept des VSE e. V. verwiesen, welches in Zusammenarbeit mit der Verwaltung erarbeitet wurde. Fuer die Verwaltung ist in der Zusammenarbeit mit dem VSE e. V., der Antragstellung, dem Berichtswesen, der Projektabwicklung und der Oeffentlichkeitsarbeit eine Projektkoordination mit 19,5 Wochenstunden taetig; die Stelle wird zu 60 Prozent durch das ESF-Foerderprogramm refinanziert.

Das beigefuegte Kurzkonzept soll nunmehr im Austausch zwischen Verwaltung und Kooperationspartner verfeinert und konkretisiert werden, um dieses im Anschluss gemeinsam mit dem Niedersaechsischen Kultusministerium und der NBank als Foerdermittelgeber zu besprechen und zu beraten.

Wie bereits ausgefuehrt, lassen sich die Eigenmittel der Hansestadt Lueenburg unter anderem durch Mitarbeit von Personal in Arbeitsgruppen, Beratung, Projektorganisation und Projektleitung abbilden. Fuer die beabsichtigte Projektfortsetzung liegt noch keine finanzielle Planung vor, da insbesondere das beigefuegte Kurzkonzept inhaltlich noch konkretisiert werden muss und erst dann seitens des VSE e. V. eine Finanzuebersicht dargelegt werden kann. Da der Eigenanteil der Hansestadt Lueenburg, wie in den Vorgaengerprojekten, durch eine Verrechnung von Arbeitsstunden abgebildet wird, entstehen fuer die Hansestadt Lueenburg hieraus keine weiteren finanziellen Verpflichtungen.

Folgenabschätzung:

A) Auswirkungen auf die Ziele der nachhaltigen Entwicklung Lüneburgs

	Ziel	Auswirkung positiv (+) und/oder negativ (-)	Erläuterung der Auswirkungen
1	Umwelt- und Klimaschutz (SDG 6, 13, 14 und 15)		
2	Nachhaltige Städte und Gemeinden (SDG 11)		
3	Bezahlbare und saubere Energie (SDG 7)		
4	Nachhaltige/r Konsum und Produktion (SDG 12)		
5	Gesundheit und Wohlergehen (SDG 3)		
6	Hochwertige Bildung (SDG 4)	+	Die Umsetzung des Förderprogramms soll die Übergänge von Grund- auf weiterführenden Schulen für Eltern, Kinder und Schulen besser gestalten.
7	Weniger Ungleichheiten (SDG 5 und 10)		
8	Wirtschaftswachstum (SDG 8)		
9	Industrie, Innovation und Infrastruktur (SDG 9)		

Die Ziele der nachhaltigen Entwicklung Lüneburgs leiten sich eng aus den 17 Nachhaltigkeitszielen (Sustainable Development Goals, SDG) der Vereinten Nationen ab. Um eine Irreführung zu vermeiden, wird durch die Nennung der UN-Nummerierung in Klammern auf die jeweiligen Original-SDG hingewiesen.

B) Klimaauswirkungen

a) CO₂-Emissionen (Mehrfachnennungen sind möglich)

- Neutral (0): durch die zu beschließende Maßnahme entstehen keine CO₂-Emissionen
- Positiv (+): CO₂-Einsparung (sofern zu ermitteln): _____ t/Jahr
und/oder
- Negativ (-): CO₂-Emissionen (sofern zu ermitteln): _____ t/Jahr

b) Vorausgegangene Beschlussvorlagen

- Die Klimaauswirkungen des zugrundeliegenden Vorhabens wurden bereits in der Beschlussvorlage VO/ _____ geprüft.

c) Richtlinie der Hansestadt Lüneburg zur nachhaltigen Beschaffung (Beschaffungsrichtlinie)

- Die Vorgaben wurden eingehalten.
- Die Vorgaben wurden berücksichtigt, sind aber nur bedingt anwendbar.
oder
- Die Beschaffungsrichtlinie ist für das Vorhaben irrelevant.

Finanzielle Auswirkungen:

Kosten (in €)

- a) für die Erarbeitung der Vorlage: 73 €
 - aa) Vorbereitende Kosten, z.B. Ausschreibungen, Ortstermine, etc.
- b) für die Umsetzung der Maßnahmen:
- c) an Folgekosten:
- d) Haushaltsrechtlich gesichert:
 - Ja
 - Nein
 - Teilhaushalt / Kostenstelle:
 - Produkt / Kostenträger:
 - Haushaltsjahr:
- e) mögliche Einnahmen:

Anlagen:

Beschlussvorschlag:

Die Verwaltung wird beauftragt, im ESF-Förderprogramm des Niedersächsischen Kultusministeriums „Inklusion durch Bildung und Teilhabe“ einen Folgeantrag für das Projekt „Selbstverständlich Miteinander V“ zu stellen und im Falle einer Bewilligung entsprechend der oben genannten Ziele zur Umsetzung zu bringen.

Beteiligte Bereiche / Fachbereiche:
Bereich 50 - Service und Finanzen
Bereich 34 - Klimaschutz und Nachhaltigkeit
Fachbereich 5b - Familie und Bildung

Projektskizze

Selbstverständlich Miteinander V

Gemeinsam (Bildungs-) Übergänge erfolgreich gestalten.



Projektsteckbrief Selbstverständlich Miteinander V

Projekttitel/Name: Selbstverständlich Miteinander V -

Gemeinsam Bildungsübergänge erfolgreich gestalten.

Bedarf/Zweck: Was ist der Hintergrund? Was ist der strategische Zweck?

- **Folgeprojekt** als Bestandteil der **integrierten Strategie** des Dezernates Bildung, Jugend und Soziales:

- o Schwerpunkt 2016 - 2018: inklusive Netzwerke um Stadteilhäuser
- o Schwerpunkt 2018 - 2020: inklusive Kita im Netzwerk
- o Schwerpunkt 2020 - 2022: inklusives Netzwerk Ganztagsbildung
- o Schwerpunkt 2022 - 2024: inklusives Netzwerk Ganztagsbildung

Seit 2020 begleitet die Hansestadt Lüneburg in Kooperation mit dem Jugendhilfeträger VSE e.V. die prozesshafte Weiterentwicklung der Ganztagsbildung an Grundschulen. Hierbei wurde deutlich, dass besonders mit den Übergängen zwischen den Bildungseinrichtungen (Kita – Grundschule und Grundschule – weiterführende Schule) Belastungen und Chancen für die Kinder und ihre Familien verbunden sind. Diese Übergänge zwischen den Bildungseinrichtungen im Bildungssystem (Transitionsprozesse) stellen verdichtete Entwicklungsanforderungen an Kinder, Jugendliche und Erwachsenen auf unterschiedlichen Ebenen dar, die mit intensiven und beschleunigten Lernprozessen bewältigt werden müssen.

Je nach Hintergrund und Ressourcen des Kindes wird der Übergang (in ein neues Bildungssystem) als positiv herausfordernde Entwicklungschance genutzt oder als Krise erlebt. In Untersuchungen zu jugendlichen Bildungsbiografien wurde festgestellt, dass schulische Misserfolge und Bildungsausschlüsse von Kindern und Jugendlichen u.a. auch auf kritische Übergänge zwischen den verschiedenen Bildungsinstitutionen, Kita-Grundschule-weiterführende Schulen, zurückzuführen waren.

Damit Ganztagsbildung die Bildungs- und Teilhabechancen aller Herangewachsenen sichert, müssen Interventions- und Präventionssettings für Übergangsprozesse schulübergreifend pädagogisch gestaltet werden. Insbesondere pädagogische Fachkräfte und Lehrkräfte aus den Arbeitsfeldern Elementarbildung, Schule und Hort sind dazu aufgefordert, die Übergangskompetenzen der Kinder und Jugendlichen zu stärken und individuelle Zugänge zu qualitativ hochwertiger Bildung zu sichern.

Im Projekt Selbstverständlich Miteinander werden im Wesentlichen durch **vier Schwerpunkte** die Übergangsprozesse in den Bildungseinrichtungen hinsichtlich ihrer Bildungs- und Teilhabechancen optimiert. Alle am Bildungsprozess der Kinder Beteiligten müssen im Sinne des Kindes zusammenarbeiten und gemeinsam diesen Prozess gestalten. Strukturierte

Abläufe und pädagogische Vorgehensweisen zur Gestaltung der Übergänge helfen Kindern, Eltern und Fachkräften gleichermaßen. Es braucht modellhafte Konzepte zur verlässlichen **Kommunikation und Kooperation zwischen den Einrichtungen**. So treten pädagogische Bezugspersonen der Kinder (bspw. alte und neue Klassenlehrer*innen) in den Austausch und können mögliche Barrieren für Teilhabe früher identifizieren und abbauen. Eine wichtige Rolle in diesem Prozess nehmen auch die Eltern ein, denn ihre positive Mitwirkung am Bildungsprozesses der Kinder besonders in der sensiblen Phase des Übergangs, wirkt als Schutzfaktor. Deshalb braucht es eine intensivere Zusammenarbeit der Fachkräfte der unterschiedlichen Bildungseinrichtungen, in die auch Eltern mehr und selbstverständlicher mit einbezogen werden für eine **gelingende Erziehungs- und Bildungspartnerschaft** – ohne Eltern geht es nicht.

Die Möglichkeit des Kindes in Übergangsphasen selbst mitzugestalten und Selbstwirksamkeit zu erfahren, wirkt sich positiv auf sein Wohlbefinden aus und fördert seine Bewältigungskompetenz. Demnach sollte die **Beteiligung von Kindern** an ihren eigenen Bildungsprozessen von Anfang an durch Fachkräfte strukturiert begleitet und ermöglicht werden, damit Kinder ihre (neue) Schule zunehmend als eigenen Lebensraum wahrnehmen können. Gleichzeitig gilt es in einer inklusiven Pädagogik die Übergangssituationen der unterschiedlichen Kinder und ihrer Familien, ja nach familiärem Hintergrund, **kultursensibel** zu erfassen und professionelle Antworten auf unterschiedliche Unterstützungsbedürfnisse zu finden. Hier wird das Projekt, Reflexionsprozesse von pädagogischen Fachkräften fördern, die möglicherweise in eine veränderte Übergangsbegleitung münden können.

Projektziele: Welche Ergebnisse stehen am Ende? Für wen werden die Ergebnisse von Nutzen sein?

Um nachhaltige Wirkung zu erzielen, setzt das Projekt auf vier verschiedenen Wirkebenen an. Auf der **Wirkungsebene Individuum**, um eine inklusive Haltung und diskriminierungskritische Diversitätsbewusstheit bei den Fachkräften zu fördern. Auf der **Wirkungsebene Organisation**, um reflexive und partizipative Ansätze zur Verbesserung und Weiterentwicklung von Organisationen, also inklusiver Einrichtungskulturen und -strukturen zu fördern. Auf der **Wirkungsebene Netzwerk**, um die Zusammenarbeit der Akteur*innen, den Wissenstransfer, das Bewusstsein für den gemeinsamen Bildungsauftrag und die Qualitätsentwicklung einrichtungsübergreifend zu stärken. Auf der **Wirkungsebene Kommune**, um die Rahmenbedingungen für eine gelingende inklusive Bildung und Betreuung zu schaffen.

Es wird innerhalb der folgenden vier methodischen Schwerpunkte gearbeitet.

A: Inklusive Prozesse begleiten

Ergebnisse: Entwicklung, Planung und Implementierung innovativer Übergangsszenarien in den Kooperationseinrichtungen.

Kurzzeitprojekte in Zusammenarbeit mit den pädagogischen Fachkräften zur Stärkung der Sozialkompetenz von Heranwachsende in Phasen des Übergangs.

Beteiligungsprojekte in Zusammenarbeit mit den pädagogischen Fachkräften als Modellprojekte entwickeln.

Übergreifende Arbeitsgruppe mit Fachkräften aus der Elementarpädagogik, Schule und Hort und Eltern zur Herstellung von Materialien für eine gelingende Übergangsgestaltung.

B: Qualifizieren & Reflektieren

Ergebnisse: Fachkräfteweiterbildung für Fachkräfte aus Elementarpädagogik, Schule und Hort zur Professionalisierung der Übergangsgestaltung.

In-House-Schulungen für die pädagogischen Teams der Kooperationseinrichtungen zur Erarbeitung pädagogischer Haltungen und/oder Konzepte.

Arbeitsgruppe Ganztagskoordination_inklusiv

C: Eltern in Schule beteiligen

Ergebnisse: Beteiligungsprojekte mit den Eltern in den Schulen zur Stärkung der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft

Kurzvorträge für Eltern zum Thema der Übergangsbewältigung

Elternnetzwerke stärken und Austauschformate von und für Eltern zu schulischen Themen und Themen des Übergangs kultursensibel fördern

D: Netzwerke knüpfen und stärken

Ergebnisse: Veranstaltung mit Fachvortrag und anschließendem gemeinsamen Austausch (World Café) zwischen Allen an der Bildung der Kinder Beteiligten.

Neue Impulse, Synergien und Wissenstransfer durch regionalen und überregionalen Austausch (Hospitationen o.ä.)

Die Ergebnisse führen zur einer übergreifenden, optimierten Übergangsstrategie für Lüneburger Bildungseinrichtungen, in denen Kinder weniger Ausgrenzung und Bildungsnachteile in Übergangsprozessen erfahren. Insgesamt steigert dies die Zufriedenheit aller Beteiligter und ermöglicht Kindern ihre Bildungschancen voll auszuschöpfen.

Termine:

Beginn: 01.10.2024 Projektende: 30.09.2026

Projektorganisation (Verantwortlichkeiten):**Projektleitung:**

Jutta Bauer (Fachbereichsleitung Familie und Bildung)

Stellvertretende Projektleitung:

Marvin Mikautsch (Bereichsleitung Schule)

Projektteam:

(Projektkoordination), Niklas Hampe (Jugendhilfeplanung), Imke Sowen (Qualitätsentwicklung Dezernat V), Irene Skrobanek (Bereichsleitung Frühkindliche Bildung) zwei Projektmitarbeiter*innen (Kooperationspartner VSE e.V.), Fachberatung (VSE e.V.), Verwaltungskraft, Ganztagskoordinator*innen der Hansestadt Lüneburg

Auftraggeber: Claudia Kalisch (Oberbürgermeisterin Hansestadt Lüneburg)

Gremien:

- AG Gute Ganztagsbildung in der Hansestadt Lüneburg
- Selbstverständlich Miteinander Projektteam
- Kooperative Ganztags-Teams (jeweils schulintern): Schulleitung, Ganztagskoordination, Lehrkräfte, Schulsozialarbeit, pädagogische Mitarbeiter*innen, Eltern, Akteur*innen des Sozialraums
- Elternvertretungen (KiTa und Stadtelterrat)
- AG Ganztagskoordination_inklusiv
- Stadteilnetzwerke
- Elternmigrationsnetzwerk

Ressourcen: siehe Finanzierungsplan

Planung: (Welche Projektschritte und Zwischenergebnisse sind geplant?)

Siehe Meilensteinplanung

Restriktionen: (Welche Randbedingungen/Auflagen/Schnittstellen sind zu berücksichtigen? Welche Probleme und Hindernisse sind zu erwarten?)

- Besonders bedeutsam für das Gelingen des Projekts ist eine gute Abstimmung an den Schnittstellen: NLGR (Netzwerk der Lüneburger GrundschulRektoren), RLSB (Regionales Landesamt für Schule und Bildung), die Elternvertretungen, AG 78 Jugendhilfe-Schule
- Probleme/ Hindernisse: verstärkter Fachkräftemangel
- Ungeklärte Rahmenbedingungen zur Gestaltung der Ganztagsbildung erschweren die Konzeptentwicklung (Rechtsanspruch Ganztag ab 2026)

Projektsteuerung: (Welche Maßnahmen sind zur Projektsteuerung geplant?)

- Regelmäßige Überprüfung der Zielerreichung in enger Abstimmung mit Leitung und Dezernent*in
- Sicherstellung des Informationsflusses und der Transparenz

Berichtswesen (wem wird wann worüber berichtet?)

- Berichterstattung in Jugendhilfe- und Schulausschuss
- Projektberichte (MK und NBank)
- Dokumentation der Netzwerke und Entwicklungsprozesse in den Kooperationseinrichtungen